



Wem die Berge Heimat sind

Philipp Munkler –
Abenteurer in Fels, Eis und Schnee aus Immenstadt



Philipp Munkler

Für viele ist Klettern Sport oder ein schönes Hobby zum Ausgleich. Für manche aber wird es zur Lebensform und zum Selbstausdruck. Wenn man aber Klettern zum wichtigsten Bestandteil seines Daseins gemacht hat, und dabei sich nicht in irgendeine Schublade pressen lässt, wenn ihm also die Naturerfahrung, die Kreativität genauso wichtig sind wie die Gemeinschaft am Fels, wenn sich schwere Projekte mit Leichtigkeit und Genuss abwechseln, sich überdies aus allem gar ein Beruf entwickelt hat, sind Freiheit, Offenheit und Neugier eine fundamentale Melange seines Wertesystems. Und wenn er dann noch seine Heimat liebt und in den Allgäuer Bergen für seine Leidenschaft gute Ziele findet, dann kann es sich nur um Philipp Munkler aus Immenstadt handeln!

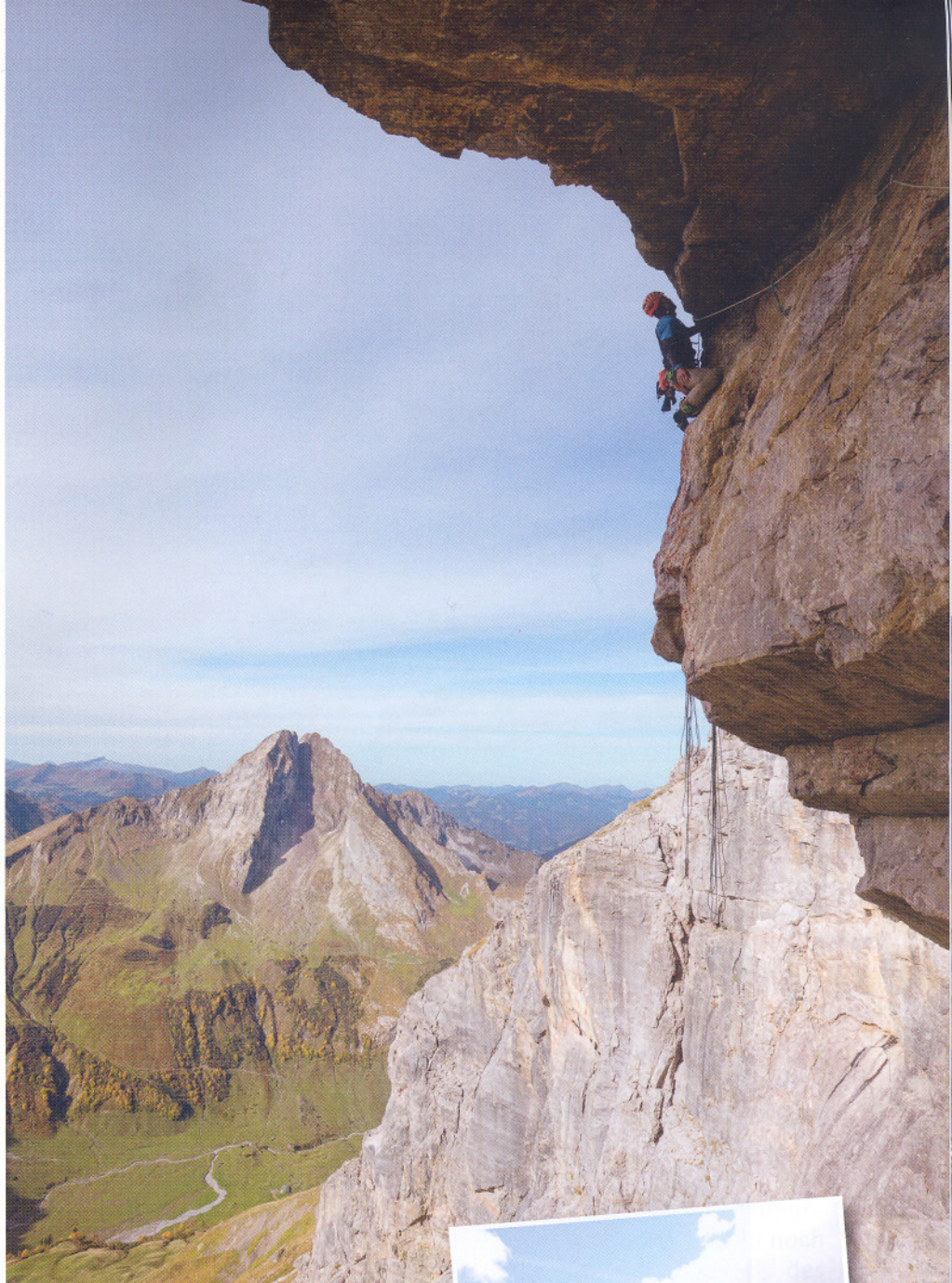
Er sucht das Gefühl der Freiheit in den Bergen, ob beim Freeriding im Winter, um einfach mal abzuheben über Hügel und Felsen und „die letzten Lines in den Powder zu ritzen“, wie er selber es ausdrückt, oder bei psychisch anspruchsvollen, längeren Kletterrouten, die er allein und ohne jede Absicherung durchsteigt! Trotzdem geht es ihm nicht um das Risiko an sich, um die Gefahr schlechthin.

„Ganz im Hier und Jetzt“

Solche besonderen Touren macht er sich hin und wieder schon mal selbst zum Geschenk – und nur unter voller Kontrolle und der Gewissheit, der Sache gewachsen zu sein. Für ein intensives Lebensgefühl, ganz im Hier und Jetzt. Denn ein Hasardeur ist Philipp Munkler sicherlich nicht. Er weiß über das Restrisiko Bescheid, und das nimmt er in Kauf. Ihm wird es eben manchmal etwas langweilig! Was uns Normalbergsteiger den Angstschweiß hervortreibt oder zum Kopfschütteln verleitet, muss man immer im Verhältnis sehen: Wer bei einer Sache richtig gut ist, der darf sich auch mehr zutrauen und der darf auch mehr wagen! Belohnung sind dann außergewöhnliche Gefühle und Eindrücke, die das weitere Leben prägen.

Und Philipp Munkler scheint das mit Vernunft und Verstand anzugehen, denn eine Gewöhnung an den ständigen Reiz will er nicht, er will die Dosis nicht steigern, sondern bewusst dosieren! Der 27-Jährige mag nun mal die Herausforderung. Und ist von Kindesbeinen an in den Bergen unterwegs, damals natürlich zusammen mit den Eltern. Sein Vater ist übrigens der Bergsteiger und Journalist Michael Munkler. Kein Wunder also, dass sich der Filius schon früh für das Bergsteigen begeisterte.

„Ja, es hat mir schon immer getaugt, auch lange Touren zu unternehmen. Das bringt einen runter, aber fordert auch. Ich mag die Challenge, wenn man konditionell trainiert sein muss“, erzählt er.



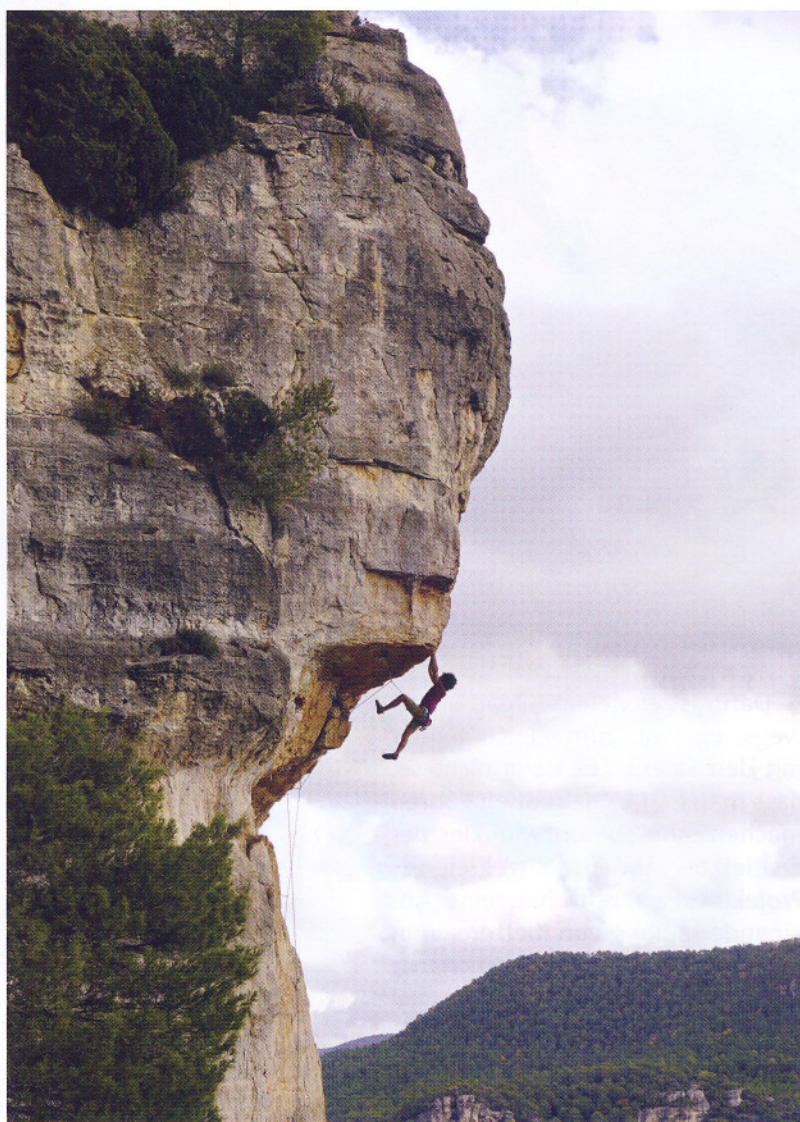
Dafür ist er viel im Allgäu unterwegs, egal ob zum Klettern oder mit den Skiern. „Es ist ja nicht so, dass man hier keine großen Touren machen kann“, betont Munkler, der erst letztes Jahr ein selbst kreierte Projekt verwirklicht hat: eine Aneinanderreihung von Klettereien in 33 Stunden ohne Unterbrechung. „Es war sehr spannend, gerade weil es im Allgäu stattfand!“

„33 Stunden nonstop“

Und alles andere als schlicht und unspektakulär. Seine Aktion vom August 2022 unter der Überschrift „Allgäuer Grate – 33 Stunden nonstop“ war absolut etwas Besonderes: Fünf Grate im klassischen



*Im Allgäu findet Philipp Munkler stets geeignete Stellen für seine Bergleidenschaft wie hier im Steilfels mit Blick auf die Höfats (gr. Bild); schon als Jugendlicher kletterte er schwere Routen (kl. Bild);
Bilder: Alexander Fuchs, privat*



*Die Befahrung steiler Schnee- und Eisflanken gehört mit zu Philipp Munklers Leidenschaften (Bild oben li.); manchmal kann es ihm nicht überhängend genug sein (Bild unten); im Winter am Mindelheimer Klettersteig (Bild oben re.);
Bilder: Alexander Fuchs, Philipp Munkler*

Allgäu-Fels hatte Philipp Munkler sich vorgenommen, dazu direkt am Anfang eine ohne Sicherung gekletterte anspruchsvolle Tour an der Westwand der Fuchskarspitze, die zwei sehr schwere Abschnitte bereithält. Nicht zu vergessen, dass er dafür den Weg ins Hintersteiner Tal in der Nacht mit dem Fahrrad zurücklegte und zum Schluss auch von Einödsbach, nach dem Abstieg über den Trettach-Westgrat, wieder das Fahrrad für die Rückfahrt nach Hause nahm!

Eine wirklich wilde Tour: „Ein 33-stündiger Ausflug ohne Schlaf und Hilfsmittel. Ein Trip, der die Grenzen aufzeigen, schöne Emotionen, aber auch Tiefpunkte und Einsamkeit bescheren wird. Rund 6.000 Höhenmeter und 45 Kilometer im ausgesetzten Gelände sowie 80 Kilometer Fahrradfahren stehen auf dem Programm ...“, sagte er selbst darüber. Dabei durfte nichts schief gehen, er durfte weder unsicher werden noch irgendwie schwächeln – denn das kann man sich in dem Gelände nicht erlauben.

All das nimmt Philipp Munkler auf sich, um neue Erfahrungen zu machen. Das ist seine Motivation. Und trotz aller Anspannung hatte er noch Augen für die Schönheiten der Natur, wie im ersten Morgenlicht am Prinz-Luitpold-Haus: „Die schroffen und felsigen Gipfel wer-



den von wunderschönem orangenen Licht angeleuchtet. Die Fuchskarspitzen, der Hochvogel, die Wilden, die Höfats und in weiter Entfernung die Trettachspitze. Der Anblick und die Vorstellung, all diese Gipfel am Stück zu besteigen, ist motivierend und beängstigend zugleich.“

Und nachdem er die Westwand der Nördlichen Fuchskarspitze allein durchklettert hatte, überfluteten ihn zum ersten Mal die Emotionen: „Mit dem Erreichen des Gipfels überkommt mich das Gefühl der absoluten Freiheit“. Auch wenn letztlich am Schluss der Körper nicht mehr so richtig wollte und jeder Knochen schmerzte – Philipp Munkler würde so etwas immer wieder machen!

Begeisterung wecken

Vor allem aber ist es dem jungen Allgäuer wichtig, mit den Bergen und von den Bergen zu leben und andere dafür zu begeistern. Dazu erschließt er zum Beispiel viele neue Touren, gerade auch für seine Kurse, denn das Allgäu, so meint er, solle sich weiterentwickeln.

Als gelernter Sport- und Fitnesskaufmann und staatlich befugter Kletterlehrer hat sich Munkler mit einer eigenen Kletterschule selbstständig gemacht. „Im Sommer kann ich von der Kletterschule schon leben, mache aber auch noch bei einem Filmprojekt mit, wo wir dem Pioniergeist der Allgäuer Kletterer nachgehen wollen“, erzählt er lebhaft: „Wir haben schöne alte Kletterfotos aus dem Fotohaus Heimhuber, die uns als Vorlage und Inspiration dienen.“

Es sei wirklich erstaunlich, was die damaligen Generationen schon in den Allgäuer Bergen unternommen haben. „Wenn man sich dann noch vorstellt, was die früher einmal alles auf den Berg mitnehmen mussten, um solche Fotos zu schießen! Teilweise hatten sie Zelte mit, um das Material direkt vor Ort zu entwickeln ...“ Philipp Munkler ist hörbar beeindruckt. Er wird bei dem Projekt als guter Allrounder vor der Kamera eingesetzt.

Bald Bergführer?

Jetzt, im Winter, bietet er Hallenkletterkurse an, und das lässt

Beim Erschließen neuer Klettermöglichkeiten.

Bild: Alexander Fuchs

ihm ein wenig mehr Zeit zum Planen seiner Sommerprojekte. „Das macht sich auch nicht mal eben von selbst“, wirft er schmunzelnd ein. Zudem er auch noch zusätzlich im Lehrteam des Deutschen Alpenvereins bei der Ausbildung neuer Jugendleiter tätig ist: „Das macht mir Spaß, ich kann das weitergeben, was man sich selbst erarbeitet oder beigebracht bekommen hat!“

Und diese Arbeit geht in die berufliche Richtung, die er womöglich ansteuern möchte, denn die Ausbildung zum Bergführer wäre so etwas, was ihn reizen könnte. Und wie schon vermutet, ist auch bereits ein weiteres Ausdauerprojekt in Planung, wieder eine Aneinanderreihung verschiedener Touren, diesmal aber außerhalb des Allgäus. „Dafür heißt es, auch langfristig drauf hintrainieren, denn ich möchte wieder nonstop und by fair means mit dem Fahrrad zum Fels und nach meinen Touren erneut mit dem Rad zurück.“



Die Freude am Tun kommt nicht zu kurz; Bild: Philipp Munkler

Für alle, die nicht so mit der Kletterszene vertraut sind: Es geht Philipp Munkler vor allem auch darum, so wenig technische Hilfsmittel beim Klettern wie nur möglich und diese auch nur zur Sicherung zu benutzen, denn er möchte den Fels nicht überlisten, sondern den Schwierigkeiten absolut gewachsen sein.

Ein kletterethischer Ansatz, der noch aus einer Zeit stammt, als das freie Klettern eine Renaissance erlebte. Körperlich und logistisch anspruchsvoller werden seine Projekte zudem, weil er aus eigener Kraft den Weg zum Berg und wieder nach Hause zurücklegt.

Im Einklang mit der Natur

Neue Gebiete und neue Touren zu erschließen und dem eigenen Wunsch zu folgen, viele noch unbekannte Möglichkeiten zu entdecken, so etwas begeistert Philipp Munkler auf jeden Fall. Doch das sei oft nicht so einfach, gibt er zu bedenken: „Man muss ja auch über die Eigenverantwortung nachdenken, wenn man unberührte Gebiete zugänglich macht.“ Sicherlich von Vorteil ist es, dazu nicht weit reisen zu müssen, um aktiv werden zu können, sondern gleich vor der Tür auf die Suche nach Neuland zu gehen, wie es der sympathische Allgäuer am liebsten mag.

„Es gibt ja auch strenge Regeln, wo man etwas machen kann und

wo man aus Rücksicht auf die Umwelt verzichtet“, betont er sogleich: „Bergsport im Einklang mit der Natur kann stattfinden, man muss nur schauen und sich selbst hinterfragen, ob es geht oder nicht!“ Denn natürlich ist sich Philipp Munkler der Problematik bewusst, wenn immer mehr Leute Gefallen am Klettern finden und immer mehr Felsgebiete dazu erschlossen werden.

Vielseitiges Allgäu

Ganz klar, der Bergsport nimmt im Leben des 27-Jährigen viel Platz

ein. Da ist er froh um einen Ausgleich. „Ich schreibe gerne, sowohl Berichte über das Klettern, aber auch Reime und Gedichte, und manchmal nehme ich mir ein paar Wochen Auszeit am Meer und liege mal am Strand, auch wenn ich da ebenso zum Klettern gehe“, gibt er lachend zu: „Aber in den Felsen über dem Wasser ist es gleich wieder etwas ganz anderes.“

Das heißt allerdings nicht, dass Philipp Munkler irgendwie unzufrieden wäre mit den Bergen der Heimat. Im Gegenteil, er schätzt die Vielfalt des Allgäus, mag die speziellen Grasberge, die im Sommer etwas Besonderes sind, aber auch toll im Winter für Skitouren, und dazu die guten Klettermöglichkeiten, die vielen schönen Seen ... „Es ist eben sehr vielseitig im Allgäu, hier ist es gar nicht trist, und ich mag auch das Liebliche dieser Landschaft! Ich bin hier aufgewachsen, das geprägt schon sehr!“

Text: Uli Auffermann

Steckbrief – Philipp Munkler

Geboren: 1995 in Kempten, aufgewachsen in Krugzell, war er als Jugendlicher in Waltenhofen zu Hause

Wohnort: Immenstadt

Beruf: Sport- und Fitnesskaufmann, staatlich befugter Kletterlehrer, inzwischen mit eigener Kletterschule (Vertical Friends)

Lieblingsort im Winter: Da gibt es so viele – aber ganz sicher rund um Nebelhorn

Lieblingsort im Sommer: Die Höfats, ein wunderschöner Berg

Lieblingsessen: Kässpätzlen

Wunsch: „Insbesondere als Bergsteiger wünsche ich mir, dass die Bergwelt, so wie wir sie kennen, erhalten bleibt. Es ist traurig zu sehen, dass z.B. in den Westalpen vieles wegen des Klimawandels nicht mehr so geht wie früher. Ich hoffe, dass es in dieser Hinsicht nicht noch schlimmer wird.“